Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 2 (1916)

Heft: 3

**Artikel:** Offenbarung in der Freude

Autor: Stählin, J.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524837

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Offenbarung in der Freude.

Von Jos. Stählin, Stans.

Der Plan schrieb in der ersten Morgenstunde Bibel vor. Die Behandlung dieses Stoffes hielt unsere Ausmerksamkeit so im Banne, daß wir das stets zunehmende Dunkeln kaum merkten. Nun, wozu denn die äußere Helle, wenn uns die Erzählung der Wundertaten Jesu und die Bertiefung in dessen Geheimnisse so viel inneres, geistiges Licht spendete.

Auf einmal wurde die Ruhe und Stille der feierlichen Stunde unterbrochen. Es mußte ein Bube beobachtet haben, daß vom nahen Berge her Schneewolken sich immer tieser und tieser zu Tale wälzten, bis sie schließlich auch unser Schulzhaus erreichten. Für die Ablenkung vom Stundenplanthema ward nun bald gesorgt. Kaum gaukelten in verlockendem Spiel die ersten weißen Flocken vor den Fenstern unseres Unterrichtszimmers, da suhr's schon wie ein elektrischer Strom durch die Reihen der wildlebigen Buben. All die siedzig Augen waren wie sestzgebannt auf dem herrlichen Schauspiel dieses Flockenreigens.

Soll ich mich beswegen ärgern? Und soll der so lehrreiche, nutbringende Bibelunterricht zurücktreten, nur Schneeflocken zuliebe? — Sonst wären sie es wirklich nicht wert, aber — es sind ja die ersten dieses Winters!

Ich bin mir alsbald ber Situation bewußt — bas Offizielle muß bem Aktuellen für einige Augenblicke weichen!

Auf mein zustimmendes Lächeln wird die Unterhaltung bald allgemein. Schon stehen einige, den Fenstern zugewandt, halbaufrecht in ihren Bänken, und andere, die Fensternachbaren, sețen bereits einen Fuß vor, um den entscheidenden Schritt zu wagen. Bittend haftet ihr Blick an dem meinen und wie meinerseits das er = lösende Nicken folgt, sind in den nächsten Augenblicken sämtliche Fenster belagert.

Wie die Kinder nun an den Flocken sich freuten, so freute ich mich an ihnen, an ihren freudestrahlenden Gesichtern. Einem aufgeschlagenen Bilderbuche gleich stand die Klasse vor mir. Was für Physiognomien hatte das unerwartete Ereignis auszuprägen vermocht. Welche Mannigsaltigkeit der Charaktere tat sich da kund, spontan, in einem Augenblicke, wie aus einem Guß, und doch strahlte wieder jedes Augenpaar in dem eigenen Lichte, das die Seele ihm lieh.

Schau dort jenen Knirps, der sich in meiner Gegenwart sonst so scheu und zurückhaltend benimmt! Wie er lebt! Wie flammend ist auf einmal sein Auge und wie bewezlich seine Zunge! Er fühlt sich eben unbelauscht, ich möchte sast sagen: Er vergißt sich! — Du hast dich mir nun von einer andern Seite geoffenbart!

Gottfried, der kede Bauernjunge, scheint den Beobachter zu spielen. Während die meisten seiner Kameraden mit lebhaften Gebärden und in nervöser Haft ihren Gedanken, Wünschen und Plänen freien Ausdruck verschaffen und sich fast gewaltsam einen Weg zum Fenster bahnen, steht er, vergnüglich lächelnd zu hinterst und schaut, seine Hände den Posentaschen anvertrauend, mit froher Miene dem unschulbig wilden Getümmel der sachte niedertänzelnden Himmelskinder zu.

Ich kannte bich als ruhige, bedächtige Natur. Doch, daß dich selbst eine

solch freudige Ueberraschung nicht in den allgemeinen Strudel hineinzuziehen vermöchte, — das ist die Lehre, die sich mir durch dies "Zwischenspiel" bot.

Wie die hauptsächlichsten Charaktersehler, Unduldsamkeit, leichte Reizbarkeit, Rohheit, Prahlsucht usw., aus dem erregten Gemüte und aus dem Gefühl, nicht beobachtet zu sein, stärker hervortraten als sonst, so zeigten sich auch die entsprechenden Tugenden in erhöhtem Maße. Ja, selbst das gerade Gegenteil der alltäglichen Beobachtung offenbarte sich da

Beinahe beneiden hätte ich meine Buben mögen, als sie ihrer ersten ungestümen Freude so freien Ausdruck geben konnten. Mit gewisser Wehmut gedachte ich meiner eigenen Schulzeit, da unser Lehrer beim Eintressen irgend einer Überzaschung jede gegen die Schuldisziplin verstoßende Handlung demgemäß ahndete.

Nach kurzen fünf Minuten regierte wieder die gewohnte Schulordnung Und da jeder Dienst eines Gegendienstes würdig ist, veranlaßte ich die Schüler, das soeben Vorgefallene und ihre gemachten Beobachtungen, Gedanken und Pläne auf morgen schriftlich festzulegen, was denn auch zu meiner Zusriedenheit ausgeführt wurde. —

Ist dies Viertelstündchen vielleicht unter die verlorenen zu verzeichnen? — Für die Schüler? Für mich?

Die eingelieserte Arbeit hat meine Ideen über den freien Aufsat kräftig unsterstützt und ihnen eine neue beigesellt. Und wenn ich mich neuerdings dazu angespornt fühle, das Kind und dessen Seele noch sorgfältiger zu erforschen und vor allem in Augenblicken der Freude, dem Gemüte seine Geheimnisse abzulauschen, so trägt dies "verlorene" Viertelstündchen nicht wenig Schuld daran.

## Schule und Haus.

"Die Schule ist eine Hilfsanstalt für die Familie," sagt Auer einmal in seiner Erziehungslehre. So ergibt sich für den Lehrer von selbst die Pflicht, — und es ist gewiß keine bittere Pfsicht — die Grundsätze seiner erzieherischen Tätigkeit aus dem christlichen Familienleben herauszuschälen. Der Geist des Baters, das Herz der Mutter, das sollten die beiden Bücher sein, in denen der Lehrer täglich liest und über denen er betrachtet. Vom Elternhaus kommt das Kind zur Schule, von der Schule kehrt es wieder dorthin zurück, körperlich, äußerlich, noch mehr innerslich, geistig. Den Grundstein aller Menschenbildung legen die Eltern, die Schule kann nur dies und jenes ausbauen. Die Schule kann nicht Bauherrin und Baumeisterin sein am Erziehungsbau des einzelnen Lebens, nur mitarbeiten, mithelfen, mitraten kann sie. Ein wesentliches Mehr wäre seitens der Schule Selbstübershebung, vonseiten des Hauses eine unverständige Überforderung an die Schule.